

Die Auswirkung der Witterung im September 1989 auf die Landwirtschaft

Der September 1989 war im Vergleich zu den Bezugswerten des Zeitraums 1951-1980 zu warm und zu trocken. Dabei fiel verbreitet mit weniger als 40 mm nicht einmal die Hälfte der durchschnittlichen Niederschlagshöhe. Nur in Teilen Südniedersachsens wurden aufgrund von Starkniederschlägen (bis zu 40 mm) am 24. die Vergleichswerte um bis zu 40% überschritten. Sonst fielen die stärksten Niederschläge in der Zeit vom 13. bis 19. im Bereich atlantischer Tiefdruckausläufer.

Die Monatsmitteltemperaturen lagen in Schleswig-Holstein um gut 1 K, in Niedersachsen um fast 2 K über den Bezugswerten. Dabei hatte der Monat mit Tageshöchsttemperaturen von nur 15-19°C kühl begonnen. Doch schon am 5. wurde durch wachsenden Hochdruckeinfluß die Zufuhr maritimer Luftmassen gestoppt. Am 8. und 9. stiegen die Temperaturen bis auf 25°C an. Vom 17. an wurde feucht-warme Mittelmeerluft herangeführt, die vorübergehend unter Hochdruckeinfluß geriet. Am 18. und 22. wurden bis zu 28°C gemessen. Insgesamt verzeichneten die östlichen Landesteile bis zu 7 Sommertage, der Norden und Nordwesten 1 bis 2. Vom 24. an stellte sich dann wieder eine zyklonale Wetterlage ein, kühle Luftmassen wurden herangeführt (Maximumtemperaturen 12 bis 15°C am 28.). In der Nacht zum 27. und 28. traten örtlich leichte Bodenfröste auf. Damit gingen nun auch die Bodentemperaturen auf nur noch leicht überdurchschnittliche Werte von 12-14 °C in 10 cm Tiefe zurück.

Die monatliche Sonnenscheindauer blieb im südlichen Niedersachsen mit weniger als 150 Std. meist leicht unter dem Durchschnitt. Mit bis zu 180 Std. lag sie im Norden und Osten um bis zu 15% darüber. Die monatliche Verdunstungsrate war mit Ausnahme einiger südlicher Bereiche um bis zu 20% überdurchschnittlich.

Aufgrund der überwiegend negativen Wasserbilanz ging die Bodenfeuchte in Schleswig-Holstein verbreitet auf 50-70% und in Niedersachsen - mit Ausnahme vom trockenen Südosten - auf 40-60 % am Monatsende zurück.

Während im Weser-Ems-Gebiet und in Schleswig-Holstein Bestellungsarbeiten Vorrang hatten, wurde im übrigen Niedersachsen die Maisernte vorangestellt. Im Südosten wurde bereits in der ersten Monatsdekade mit dem Silageschnitt früher Maissorten begonnen, etwa 3 Wochen früher als üblich. Auch im Norden vollzog sich die Abreife zügig, so daß die Siloreife früher Maissorten verbreitet zu Beginn der 3. Dekade erreicht wurde. Jedoch erfolgte in Schleswig-Holstein der Silageschnitt meist erst zum Monatsende, als auch hier schon örtlich Vollreife eingetreten war. Im Süden wurde verstärkt Corn-Cob-Mix und Körnermais geerntet. Gebietsweise trat starker Maisbeulenbrand auf. Zum Monatsende setzte Befall durch Schimmelpilze ein.

Vor allem in den Marschgebieten Norddeutschlands wurde aufgrund der günstigen Bedingungen (gut durchfeuchteter Boden, trockene Witterung) so zeitig wie selten, meist schon in der 2. Septemberwoche, mit der Aussaat von Wintergerste begonnen. Winterweizen folgte. In der 2. Monatshälfte liefen die Bestände auf und waren zum Monatsende bereits in der Blattentwicklung. Im übrigen Bereich wurde ab Monatsmitte gedrillt, Winterroggen meist in der letzten Septemberwoche. Vielfach wurde Weidegras neu gesät.

Nach den ergiebigen Niederschlägen zum Ende des Vormonats wurde mit dem Ausbringen von Gülle das Wachstum gefördert. Vielfach konnte im Monatsverlauf nach gutem Aufwuchs von Grünland sogar der 4. Grummetschnitt erfolgen.

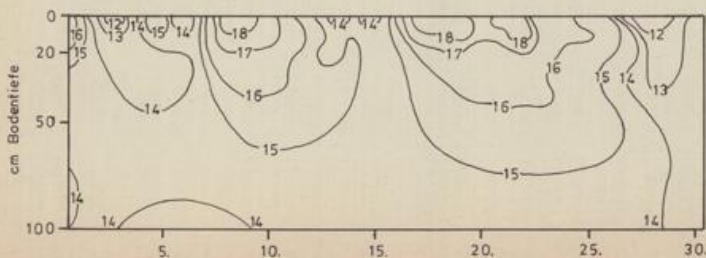
Zeitig bestellter Winterraps war zu Monatsbeginn bereits aufgelaufen. In Schleswig-Holstein verschlammten nach der Saat die Starkniederschläge der letzten Augusttage die Flächen so stark, daß Umbruch erforderlich war. Vor allem in der ostfriesischen Ackermarsch traten Schäden durch Schnecken - auch bei Wintergetreide - auf und machten Neueinsaat nötig. In der 2. Monatshälfte überschritt das Auftreten des Rapserrdflohs verbreitet die Schwellenwerte, so daß Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen wurden. Über den gesamten Monat zog sich die Ernte von Kartoffeln. In der letzten Septemberwoche begann unter ebenfalls guten Bedingungen die Zuckerrübenkampagne. Aufgrund der Frühjahrstrockenheit wiesen die Rüben eine vergleichsweise große Wurzeltiefe auf. Der Zuckergehalt war zum Monatsende gebietsweise leicht rückläufig.

	Lufttemperatur					Niederschlag				Tage mit		Verdunstung	Sonnenschein	
	Mittel	Abw. +/-	Minimum	Sommertg./Bodenfrosttg.*		Summe		größte Tagesmenge		>0.1mm	>1.0mm	Summe	Std.	Summe
	°C	K	°C	am	frosttg.*	mm	%	mm	am			mm		%
Leck	13.8	+1.2	1.6	27.	1/1	35	40	7	14.	13	7	48	168	111
Schwesing	14.0	+1.3	3.8	27.	-/-	23	30	6	19.	9	5	54	170	111
Schleswig	14.3	+1.3	5.4	27.	-/-	36	41	11	13.	9	7	51	180	115
Kiel	14.4	+1.0	5.2	02.	1/-	29	44	9	13.	12	6	53	155	93
Lübeck	14.3	-	5.1	05.	5/1	20	-	7	13.	9	6	60	166	-
Quickborn	14.3	+1.3	1.5	28.	2/5	18	25	6	13.	10	6	59	153	100
Cuxhaven	15.8	+1.5	9.4	20.	1/-	38	46	12	14.	10	8	39	170	107
Bremerhaven	15.9	+1.8	9.8	13.	2/-	27	39	13	19.	13	6	53	158	107
Emden	15.5	+1.1	9.4	03.	3/-	37	52	10	13.	14	12	50	152	103
Bremen	15.0	+1.8	4.5	05.	3/-	26	46	8	16.	11	8	61	152	104
Oldenburg	15.1	+1.5	5.1	28.	2/-	25	42	5	24.	15	9	66	155	109
Lingen	15.4	+1.6	6.5	03.	3/-	44	69	8	16.	14	11	49	125	87
Osnabrück	15.3	+1.5	5.5	28.	3/-	47	72	16	13.	16	9	54	138	99
Soltau	15.0	+1.9	4.8	28.	4/-	13	21	5	13.	11	3	65	170	111
Lüchow	15.2	+1.8	5.3	04.	6/-	20	47	9	14.	11	5	67	165	102
Hannover	15.2	+1.7	5.2	28.	5/-	41	85	13	13.	12	7	59	143	96
Braunschweig	15.5	+1.7	7.6	13.	5/-	29	60	7	13.	13	7	60	142	95
Göttingen	15.0	+1.8	5.0	28.	7/-	68	142	27	24.	13	8	60	134	94

* Anzahl der Bodenfrosttage: Minimum am Erdboden unter 0 °C
 Anzahl der Sommertage : Maximum der Lufttemperatur ≥ 25 °C
 Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1080 J/cm² (~ 105% der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) September 1989

Bodenverlauf in unbewachsenen Boden in °C



Bodenfeuchte in 0... 60 cm Tiefe

